

Sechs Ausrufezeichen im Aufstiegskampf

Der TSV Bernhausen siegt im Verfolgerduell der Bezirksliga mit 6:0 – eine Bewerbung für mehr? Ein anderer Verein erhält derweil die nächsten Gerichtsurteile.

Von Franz Stettmer

An den meisten Wochenenden wären wohl auch dies heiße Kandidaten für die dickste Schlagzeile gewesen: das Schlusslicht Spvgg Möhringen, das nur um Haaresbreite den Sturz des Tabellenführers verpasst. Oder die gleich drei Filderteams, bei denen in der Torhüternot der Ersatz vom Ersatz zwischen die Pfosten muss (Sillenbuch, Rohr, Möhringen). Oder, natürlich muss man mittlerweile fast schon sagen, erneut die Skandalnadel Türkspor Stuttgart, deren Verein nun die nächsten Sportgerichtsurteile gegen sich stehen hat – diesmal für seine zweite Mannschaft. Den Rang hat ihnen allen am aktuellen zehnten Spieltag der Stuttgarter Fußball-Berzirksliga dann aber ein anderer abgelaufen: der TSV Bernhausen. Dessen Referenz: ein 6:0-Sieg im Verfolgerduell in Vaihingen. Sechs Tore gleich sechs Ausrufezeichen im Aufstiegskampf. Und ein Bewerbungsschreiben für etwas, das es letztmals vor 34 Jahren gab?

Man braucht entweder ein Elefantengedächtnis oder ein gutes Archiv, um fündig zu werden: eben 34 Jahre – ja, so lange ist es mittlerweile her, dass der TSV Bernhausen in der Landesliga auf Punktejagd war. Die Gegner, sie hießen damals noch Heidenheim, Ulm oder Uthingen. Und wer hätte seinerzeit am Fleinsbach schon geahnt, dass es ein gefühlter Auf-nimmer-Wiedersehen-Abschied sein würde, als im Sommer 1987 der Fahrstuhl dann noch unten ging.

Die spannende Frage inzwischen ist: fährt er heuer zurück nach oben? Ob man es im Verein hören will oder nicht: Spätestens mit dem Ergebnis und vor allem auch der Leistung vom Sonntag hat sich die eigene Mannschaft im Favoritenkreis etabliert. Nach wie vor für zu früh hält es der Trainer Christopher Eisenhardt zwar, das zum Saisonbeginn ausgegebene Ziel „vorderes Tabellendrittel“ nach oben zu korrigieren – zumal dieses im besten Fall ja eh auch die Aufstiegszone beinhaltet. Eisenhardt bleibt bei seiner unaufgeregten Devise: „Wir schauen von Spiel zu Spiel.“ Doch selbst ihn, einen Mann, der gewiss nicht zu Euphorie und Überschwang neigt, riss es diesmal ein Stück weit vom Hocker. „Was ich gesehen habe, hat mich streckenweise begeistert“, sagt der Coach.

Es war am Ende wie gesagt ein halbes Dutzend, sechs Tore auf einen Streich. Wer geglaubt hatte, die Bernhausener könnten nach ihren zuletzt beiden ersten Saisonniederlagen nun in eine Krise schlittern, der wurde krachend eines Besseren belehrt. Im Vergleich zum 2:3-Ausrutscher gegen den SV Sillenbuch und dem unerwarteten Pokalaus beim B-Kreisligisten Makedonija Stuttgart (0:2) traten Eisenhardts Kicker wie ver-



Bernhausener Jubel. Von links: die Torschützen Alperen Albayrak und Agonis Berisha sowie Sam Böhmer.

Foto: Yavuz Dural

wandelt auf. Bissig in den Zweikämpfen, große Laufbereitschaft, schnelles Umschaltspiel – und dazu kam dann vor allem auch eine eiskalte Chancenverwertung. Julian Schocks Kopfballtreffer bedeutete noch eine noch nur knappe Pausenführung. Anschließend ging es jedoch Schlag auf Schlag. Alles klappte. Zuletzt schlugen auch Andre Joaquim Faria Duartes 30-Meter-Geschoss und

Alperen Albayraks fein gewirbelter Freistoß in den Maschen ein, womit die Demonstration des Gegners besiegelt war – eines Kontrahenten wohlgehemmt, der in der Tabelle bislang vor den Bernhausenern stand.

Nun nicht mehr. Und darf man Peter Breuer, dem Fußballchef der Unterlegenen glauben, ist damit überhaupt die Richtung vorgegeben. Spitzenteam SV Vaihingen? Das eben noch nicht. „So langsam wissen wir, wo wir hingehören“, sagt Breuer, „Platz vier, fünf oder sechs – für den an der Sonne gibt es andere.“ Erst recht, wenn die personellen Voraussetzungen so sind wie momentan. Unterwegs waren die Vaihinger mit einem ausgedünnten Aufgebot. Nach dem Ausfall mehrerer Leistungsträger, darunter der Torjäger Valentin Loparco (starke Erkältung), hat aus Breuers Sicht schlicht die Erfahrung gefehlt. Das verbliebene Youngsterteam, in dem in Cedric Bruns (Studium in Stuttgart/bisher SG Heidelberg-Kirchheim II) ein kurzfristiger weiterer Neuzugang mitwirkte, zahlte bitteres Lehrgeld.

Doch wie sagt Zvonimir Topalusic, der Trainer des Staffelfrivalen SV Sillenbuch? „Manchmal trifft man einfach auf einen Gegner, der besser ist.“ So geschehen auch im eigenen Fall. Ebenso nominell geschwächt, mussten Topalusic und die Seinen ebenso anerkennen, dass es diesmal nichts zu holen gab. Zumindest in der zweiten Hälfte nicht mehr. Nach jener lautesten das Ergebnis gegen den Tabellenzweiten Spvgg Cannstatt 1:3. Sillenbucher Pech: ausgerechnet gegen eine der körperlich robustesten Mannschaften der Liga fehlten auf der eigenen Seite die drei laut Topalusic kopfbalkstärksten Spieler. Kein Jannik Schuller (privat verhindert), kein Alexander Stibi (Muskelaserriss), kein Jonas Dick – als auch noch der 1,95-Meter-Mann mit einer Hüftverletzung vom Rasen humpelte, war der Weg bereitet für den Gegner. Daran änderte auch der zwischenzeitliche Ausgleich durch ein Cannstatter Eigentor nichts.

Im eigenen Kasten war derweil ein Debütant jeweils chancenlos. Luis Kaltapanidis aus der zweiten Mannschaft kam zu seiner Bezirksliga-Premiere, nachdem in Simon Vögele und Manuel Mümmeler beide etatmäßigen Keeper ausgefallen waren.

Damit befanden die Sillenbucher sich in guter Gesellschaft. Auch bei der Spvgg Möhringen musste ein Greenhorn zwischen die Pfosten, das in der vergangenen Saison noch bei den A-Junioren Tore verhinderte. Artur von Herder ersetzte wie schon in der Vorwoche die etatmäßigen Kräfte – und kann sich darauf einstellen, dass es dabei länger bleibt.

Denn Emilio Mejia Pinto, die eigentliche Nummer eins, will mit schmerzhaftem Sprunggelenk und im Rahmen seines Sportstudiums bis auf Weiteres keine Einsätze mehr riskieren. Und Martin Brodbeck weilt beruflich bedingt auf der Meisterschule in Ulm, kann also derzeit nicht trainieren.

Zur tragischen Figur wurde am Sonntag dann allerdings keiner der Keeper, sondern Samir Ramic. Jener hatte im vermeintlich ungleichen Duell zwischen Letztem und Erstem die faustdicke Überraschung auf dem Fuß. Zehn Minuten vor Schluss Handelfmeter für Möhringen: die Riesenchance zum Ausgleich. Doch Ramic jagte den Ball übers Tor – und wenig später stand die nächste Niederlage fest. 2:4 gegen Croatia Stuttgart. „Dieser Elfer war der Knackpunkt. Wenn wir den machen, gewinnen wir vielleicht sogar noch“, ächzt der Abteilungsleiter Christian Kuchar. So hält die Malaise zumindest von den Ergebnissen her an. Ein couragierter Auftritt sowie die beiden eigenen Treffer durch Christian Graf blieben unbelohnt. Bitter obendrein: in der Endphase sah der reaktivierte Abwehrchef Steven Jordan Gelb-Rot. Er wird also am nächsten Wochenende in Bernhausen fehlen.

Immerhin, ein anderer ist dann wieder dabei: der neue Trainer Sascha Gavranovic. Jener hat sich familiär für eine Woche in seiner Heimat Serbien verabschiedet. Ein Aufenthalt, der bereits vor seinem Jobantritt an der Hechinger Straße feststanden war.

Wie eng Freude und Leid beieinander liegen können, zeigt indes nicht nur das Beispiel Möhringen. Nicht weniger knapp ging es beim TSV Musberg zu. Der Unterschied: jener kippte die Waagschale noch. Als bereits alles auf den nächsten Dämpfer hindeutete, avancierte just eines der Sorgenkinder zum Erlöser. Lukas Zug gelang in der Nachspielzeit per Drehschuss noch der 2:1-Siegtreffer gegen die SG Untertürkheim. Erleichterung allenthalben. „Das war ganz wichtig“, sagt der Trainer Jaroslav Kostenko. Zum einen fürs Klassament, wo der Coach andernfalls die Felle bereits davonschwimmen gesehen hätte. Seine Einschätzung: „Ohne die drei Punkte hätten wir nicht mehr vom Aufstieg oder oben mitspielen reden zu brauchen.“

Zum anderen war es auch Balsam für Zug selbst. Hinter sich hat der Kapitän und in den vorigen Jahren jeweils beste Torschütze eine zähe Zeit. So war er aus dem Sommerurlaub mit einer Infektion heimgekehrt, die ihn wochenlang lahm legte. Vermutlich Salmonellen. „Inzwischen“, schätzt Kostenko, „ist er wieder bei 80 Prozent.“ Das Problem der Musberger, für die zuvor Kasim Minhas mit einem feinen Solo der Ausgleich gelungen war: drumherum hält die Personalnot an.

Und damit dann auch zum TSV Rohr. 14 Spieler brachten die Musberger diesmal nur noch zusammen, dito magere 14 waren es bei den Rohrern. Jene waren schließlich das dritte Filderteam, das auf der Torhüterposition SOS sendete. Schock im Training: Alexander Schäfer hat sich die Bänder im Fuß gerissen – was umso tragischer ist, da er der einzige Keeper im Kader ist. Aktuell sprang Luca Ordenetz Hoffmann aus der „Zweiten“ ein.

Doch waren die Sorgen zuletzt über-tüncht. Denn auch so führen die Rohrer in einem Schlüsselspiel des Abstiegskampfs einen 3:1-Auswärtssieg ein. Gegen Türkspor Stuttgart trafen Giampiero Lapeschi, Raffaele Napolitano und Sissoko Mamadou. Vorteil Rohr: rund 70 Minuten lang spielten die Gäste in Überzahl, nachdem Hasan Isbert für ein hartes Einsteigen gegen Ordenetz Hoffmann Rot gesehen hatte.

Überhaupt erkannte der Rohrer Trainer Michael Rück „ein ziemlich hitziges Spiel. Wenig Schönes“. Vielleicht auch deshalb, weil es beim Gegner allmählich ans Nervenkitzel geht? Wundern würde es nicht. Wegen seiner Corona-Affäre steht der vormalige Ligakrösus wie berichtet vor einem Drei-Punkte-Abzug plus einer 500-Euro-Geldstrafe. Und inzwischen kommt für den Verein weiteres Ungemach hinzu. Zwei andere aktuelle Sportge-

richtsurteile betreffen das Kreisliga-B-Team: Aus jenem wurden nun drei Spieler langfristig gesperrt: für sechs Monate, für zwölf Pflichtspiele sowie für acht Pflichtspiele. Die Gründe: einmal schwerer tätlicher Angriff auf einen Gegenspieler mit folgendem Spielabbruch (am 5. September in Vaihingen), einmal Bedrohung eines Gegenspielers („Ich werde Dich töten“), einmal schwere Schiedsrichterbeleidigung.

Sieht so aus, als sollte zumindest ein inoffizieller Titel bereits sicher vergeben sein: der für den Skandalclub der Saison.

„Eine starke Reaktion der Mannschaft. Was ich gesehen habe, hat mich streckenweise begeistert.“

Christopher Eisenhardt, Bernhausener Trainer

„Dieser Elfer war der Knackpunkt. Wenn wir den machen, gewinnen wir vielleicht sogar noch.“

Christian Kuchar, Möhringer Abteilungsleiter

Kurz berichtet

Coronabedingte Absage des Nachbarschaftsduells

HANDBALL. Nach dem mit 1:5 Punkten schwachen Saisonstart in der Bezirksliga muss das Männerteam des tus Stuttgart einen weiteren Rückschlag hinnehmen: Das Nachbarschaftsduell mit der HSG Leinfelden-Echterdingen am Samstag platze coronabedingt. Bei einem Degerlocher Akteur fiel ein Test positiv aus. „Uns war die Sache zu heiß, deshalb haben wir uns kurzfristig zu einer Absage entschieden“, sagt der tus-Trainer Hannes Bachter. Nachgeholt werden soll die Partie am Dienstag, 30. November – und zwar, der aktuellen Hallennot des tus geschuldet, dann in der Goldackerhalle, der Echterdinger Heimstätte. Beide Teams haben sich auf diese Lösung verständigt. fp

Pletzer glänzt beim Berglauf-Europacup

LEICHTATHLETIK. Monika Pletzer von der LG Filder hat einen glänzenden internationalen Einstand gefeiert. Beim Berglauf-Europacup im italienischen Chiavenna belegte die 36-Jährige in der Gesamtwertung in 1:44:13 Stunden den 23. Rang. Damit war sie auf der rund 19 Kilometer langen Strecke die zweitbeste deutsche Teilnehmerin. An den Start gingen Sportlerinnen und Sportler aus 15 Ländern. Es siegte die Italienerin Francesca Ghelfi in 1:34:01 Stunden. la

Zwei Verletzungen dämpfen die Ringerparty

Der Oberligist KSV Musberg profitiert bei seinem Heimcomeback vom Pech des Gegners. Jenes verhilft in einem Krimi zum knappen 15:14-Derbysieg.

Von Franz Stettmer

Unter normalen Umständen wäre es wohl ein Freudenfest geworden, die ganz große Ringerparty. Seit fast zwei Jahren erstmals wieder ein Heimkampf, voll gefüllte Zuschauereränge, und dann auf der Matte ein 15:14-Fotofinish-Sieg der eigenen Mannschaft, der an Dramatik kaum zu überbieten ist – Sportlerherz, was willst du mehr? Eigentlich ja. Und trotzdem: ein wirkliches Hurra wollte beim Oberligisten KSV Musberg am Samstagabend nicht aufkommen. Denn normal waren die Begleiterscheinungen eben nicht.

Des einen Freud, des anderen Leid. Wohl selten hat es mehr gegolten als dieses Mal. Zur entscheidenden Musberger Erfolgshilfe im Derby wurde das gegnerische Verletzungsspech. Cornel Predoiu und Julian Kellermann heimsten insgesamt acht Punkte kampfflos ein. Der Grund: ihre Kontrahenten der SG Weillimdorf, Catalin-Andrej Vitel und Florian Bohn, mussten lädiert aufgeben – der eine mit Verdacht auf einen Rippenbruch, der andere mit einer womöglich schweren



Verdacht auf Rippenbruch: den Gästeakteur Catalin-Andrej Vitel erwischte es gleich im ersten Kampf des Abends böse.

Foto: Günter Bergmann

Ellenbogenblussur. „Das macht es dann natürlich schwer, sich richtig zu freuen. Ein Sieg aus eigener Kraft wäre schöner gewesen“, sagt der Musberger Trainer Markus Scheibner.

Ohne diese beiden Begebenheiten hätte es vermutlich nicht zur Revanche für die beiden bislang letzten direkten Duelle gereicht. In der Saison 2019 hatte Scheibners

Team mit 7:21 und 12:14 verloren gehabt. Seither hat der Nachbar aus dem Stuttgarter Norden zwar in Lucas Lazogianis und Alexander Zentgraf zwei seiner wichtigsten Leistungsträger verloren. Beide sind in die Bundesliga gewechselt. Sie schlüpfen nun in Urloffen beziehungsweise für Reilingen/Hockenheim ins Trikot. Doch dass ihr bisheriger Verein nach wie vor über Schlagkraft verfügt,

zeigte sich im aktuellen Vergleich. Als auf Musberger Seiten Pierre Morhardt und Andreas Böpple unerwartet Zähler abgegeben hatten, kam es zu einer Spitz-auf-Knopf-Entscheidung.

Adrian Moise mit einem knappen Sieg und André Ehrmann mit einer knappen Niederlage brachten schließlich einen hauchdünnen Musberger Gesamtvorsprung ins Ziel. Bei Ehrmanns finalem Auftritt war Zittern angesagt. „Man hat gesehen, dass auch ein Erfahrener wie er mal aus dem Konzept kommen kann“, sagt Scheibner. Ein anderer Routinier hatte sich dagegen zuvor einmal mehr als Zuverlässigkeit in Person erwiesen. Stefan Stähler hatte den zum erweiterten Nationalkader zählenden Ex-Vaihinger Alexej Nagorniy niedergegungen.

Alles in allem war es ein Heimcomeback mit reichlich Nervenkitzel. Aber das sind die Musberger Fans ja noch aus Vor-Coronazeiten gewohnt.

KSV Musberg – SG Weillimdorf: 57 kg (Freistil): Predoiu – Vitel 4:0-Aufgabesieg (Gesamt: 4:0); **130 kg** (griechisch-römisch): Frass – Hubl 0:4-Überlegenheitsniederlage (4:4); **61 kg** (gr.-r.): Morhardt – Paul Herbert Laible 0:2-Punktniederlage (4:6); **98 kg** (Fr.): Marcinkiewicz – Akyol 4:0-Überlegenheitsniederlage (8:6); **66 kg** (Fr.): Böpple – Racz 0:3-Punktniederlage (8:9); **86 kg** (gr.-r.): Stähler – Nagorniy 2:0-Punktsieg (10:9); **71 kg** (gr.-r.): Kellermann – Bohn 4:0-Aufgabesieg (14:9); **80 kg** (Fr.): Löw – Vida 0:4-Überlegenheitsniederlage (14:13); **75 kg** (Fr.): Moise – Jakob 1:0-Punktsieg (15:13); **75 kg** (gr.-r.): Ehrmann – Lukas Laible 0:1-Punktniederlage (15:14).